



**Bruckner  
für die Schule**

# Bruckner im Nationalsozialismus

## **IMPRESSUM**

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der OÖ. Landesregierung,

Direktion und Gesellschaft, Abteilung Kultur,

Promenade 37, 4021 Linz

Autorin: Magdalena Schmutzhard

Redaktion: Irena Müller-Brozović, Helmut Schmidinger

Lektorat: Maria Aichinger

Wissenschaftliches Lektorat: Klaus Petermayr

Gesamtleitung Vermittlung: Lydia Zachbauer



# Bruckner im Nationalsozialismus

### Information



Alter:	14-18 Jahre
Fächer:	Musik, Geschichte, politische Bildung
Zugang:	Diskussion, Hören, Recherche
Zeit:	1 Stunde

Vierzig Jahre nach seinem Tod wurde Anton Bruckner vom nationalsozialistischen Regime als einer der wichtigsten deutschen Komponisten gefeiert. Doch wie kam es zur Verehrung Bruckners durch die Nazis? Einer der Hauptgründe war schlichtweg, dass Adolf Hitler selbst ein großer Anhänger der Musik Bruckners war und sich geradezu mit ihm identifizierte. Mit Akribie suchte Hitler Gemeinsamkeiten zwischen seiner und Anton Bruckners Biografie. Er sah in dem Komponisten eine Art Leidensgenossen, was das Leben in Wien betraf. Seiner Meinung nach wurden sie beide von der „feinen Wiener Gesellschaft“ ignoriert und als Außenseiter wahrgenommen.<sup>1</sup> Doch eigentlich wurde Hitler in Wien überhaupt nicht wahrgenommen, wohingegen Bruckner ein renommierter Komponist und Hochschulprofessor war, auch wenn er eine gewisse Außenseiterrolle innehatte. Die Ablehnung in Wien führte Hitler auf „die feindliche Gesinnung“ der jüdischen Gesellschaft zurück.<sup>2</sup>



- Recherchiere, weshalb Hitler in Wien nicht gut aufgenommen wurde. Warum wurde Bruckner in Wien von manchen als Außenseiter wahrgenommen? Gibt es noch weitere vermeintliche Ähnlichkeiten zwischen dem Leben Bruckners und dem Leben Hitlers?

Bruckners Symphonien wurde von der Wiener Kritik in die Mangel genommen, vor allem die 3. Symphonie, die Bruckner dem von ihm sehr verehrten Komponisten Richard Wagner gewidmet hatte.

Die Nationalsozialist:innen beschlagnahmten und säkularisierten das Stift St. Florian 1941, die Augustiner-Chorherren wurden ins Exil verbannt. Adolf Hitler hatte eine starke Affinität zur Wirk- und Begräbnisstätte des von ihm geschätzten Anton Bruckner und wünschte die Einrichtung einer „Bruckner-Weihestätte“.<sup>3</sup> Angesichts der Bedeutung, die dem Stift beigemessen wurde, wurden verschiedene Pläne diskutiert, von „Bruckner-Festspielen“ nach dem Vorbild Bayreuths über einen groß angelegten Umbau durch den Gauleiter, die Gründung eines

<sup>1</sup> Vgl. Gilliam S. 587.

<sup>2</sup> Vgl. Karstvedt S. 133.

<sup>3</sup> vgl. Buchmayr et al. S. 336f



Barockmuseums und eines Musikgymnasiums bis zur Verlegung der Deutschen Bruckner-Gesellschaft von Wien nach St. Florian. Zu guter Letzt wurde das Stift Sitz des Deutschen Reichsrundfunks.

Adolf Hitler besuchte es 1943 und betonte wiederholt, **„dass das Brucknerstift das bedeutendste Kunstinstitut und Konservatorium Europas werden müsse und aufs Grossartigste auszubauen sei“**.<sup>4</sup>

St. Florian war damit Teil eines gigantomanischen Planes, das verhasste „jüdische Wien“ durch Linz als neues kulturelles Zentrum des deutschen Reichs zu ersetzen.



■ Welche Rolle spielte Linz im Nationalsozialismus? Recherchiere dazu und trage die Ergebnisse in der Klasse zusammen!

Zum Beispiel auf folgenden Websites:

<https://stadtgeschichte.linz.at/12582.php>

<https://stadtgeschichte.linz.at/8385.php>

<https://news2.orf.at/stories/2141853/>

Auch wenn Hitler die Pläne eines jährlichen Bruckner-Festivals in St. Florian nicht umsetzen konnte, wurden 1943 das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester und der Reichs-Bruckner-Chor gegründet und in einer bizarr anmutenden Zeremonie am Sarkophag Anton Bruckners vereidigt. Die Orchestermusiker dafür wurden aus anderen Orchestern zusammengezogen, die dadurch in manchen Fällen nicht mehr spielfähig waren. Das Reichs-Bruckner-Orchester wurde 1945 vom Hochkommissar der US-amerikanischen Besatzungstruppen aufgelöst und steht nicht mit dem heute existierenden Bruckner Orchester Linz in Verbindung.

Bruckners Musik wurde bei Festakten und auch im Reichsradio oft gespielt. So wurde zum Beispiel der *Tag der deutschen Kunst* am 30. Juni 1937 mit Bruckners Fanfare aus der 3. Symphonie eröffnet.<sup>5</sup> Diese Feierlichkeiten sollten die „gesunde, deutsche“ Kunst im Gegensatz zur „entarteten, jüdischen“ Kunst feiern. Ganz in diesem Sinne stärkte das Regime auch das Bild Anton Bruckners als treuen Anhänger Wagners für ihre Propaganda und unterstützten die IBG (Internationale Bruckner Gesellschaft) mit hohen finanziellen Zuwendungen.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Brief von Eugen Kurt Fischer (Stellvertretender Kustos der Kunstsammlungen und Bibliothekar im Brucknerstift) an Friedrich Castelle, Linz, 5. April 1943 in: Kreczi S. 93

<sup>5</sup> Vgl. Gilliam S. 588.

<sup>6</sup> Ebd. S. 588-589.



### 3. Symphonie, 1. Satz

Höre dir nun hier einen Ausschnitt aus dem 1. Satz der 3. Symphonie Anton Bruckners an. Kannst Du die Fanfare entdecken? Bruckner hat die Symphonie Richard Wagner gewidmet.



### Richard Wagner, Tannhäuser Einzug der Gäste

- Welche Ähnlichkeiten kannst du entdecken?



Download-Code 041 124

Im Mai 1945 musste das Adagio der 7. Symphonie im bereits eingeschränkt sendefähigen Reichsrundfunk als Teil des Programms zur Verkündung von Adolf Hitlers Tod herhalten.<sup>7</sup> Höre dir nun einen Teil dieses Adagios an!



### 7. Symphonie, 2. Satz

- Warum könnten die Nationalsozialist:innen Anton Bruckners Musik für so gut geeignet gehalten haben für ihre Ideologie und Propaganda?

Sogenannte „*deutsche Musik*“ wurde als heroisch, natürlich, philosophisch und spirituell gesehen. Hitler wählte zum Abschluss des Nürnberger Parteitags von 1937 selbst das Finale der 5. Symphonie Anton Bruckners aus.<sup>8</sup> Bruckners Musik mit ihren klaren Formen, choralartigen Passagen und der bläserlastigen Instrumentierung passte besonders gut in den Größenwahn der Nazis.<sup>9</sup>



- Kennst Du Komponist:innen aus den 1920er-Jahren? Wie klingt deren Musik? (z. B. Kurt Weill: „*Die Dreigroschenoper*“)

Kaum ein Komponist wurde so sehr von der Nazi-Propaganda vereinnahmt wie Bruckner. Und das, obwohl Bruckner nicht nur „heroische“, martialische Musik komponierte, sondern auch Kirchenmusik, Chorwerke und Werke für Klavier solo. Höre dir dazu folgendes Musikbeispiel an!



### Locus Iste

- Findest Du, dass dieses Stück zur Ideologie der Nazis passt? Inwiefern?  
Woran denkst du, wenn Du dieses Werk hörst?

<sup>7</sup> Ebda. S. 588.

<sup>8</sup> Ebda. S. 590.

<sup>9</sup> Vgl. Korstvedt: S. 132f



1937 wurde in der Walhalla bei Regensburg eine Büste Anton Bruckners enthüllt. Diese Zeremonie nutzten die Nazis für einen großen Propagandaauftritt Hitlers und zur Demonstration ihrer Macht. Neun Monate später erfolgte der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.



## ■ Recherchiere: Was ist die Walhalla bei Regensburg?

Josef Göbbels, der Propagandaminister der Nazis, hielt zur Enthüllung eine 17-minütige Rede über Anton Bruckner. Er zeichnete dabei das Bild des „ehrlichen, einfachen, ländlichen“ Komponisten Bruckner, der von den „bösen“ jüdischen Kritik in Wien verkannt wurde. Besonders interessant ist der Umgang mit Anton Bruckners Religiosität: Die Kirche war den Nazis ein Dorn im Auge, und so musste Bruckners katholischer Glaube umgedeutet werden, um in die nationalsozialistische Ideologie und ihr Weltbild zu passen. Göbbels schuf in der Rede von Regensburg eine biografische Wende im Leben Bruckners, die es so mit Sicherheit nie gegeben hat: Bruckner soll sich nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Werk Richard Wagners ganz aus eigener Kraft von den Fesseln der Religion und den strengen Vorgaben der Kirchenmusik befreit haben, um fortan in die höheren Sphären der Symphonik aufzusteigen.<sup>10</sup>

Ab 1936 wurde das Zerwürfnis zwischen katholischer Kirche und Nationalsozialismus immer deutlicher. Die Nazis erschufen mit ihrer Propaganda das Bild eines „spirituellen Deutschen“ mit „reiner, natürlicher“ Spiritualität, der die katholische Kirche nicht nötig hatte. Kunst wurde als religiöser Ersatz angesehen. So wurde die persönliche Konzerterfahrung zu einer spirituellen und nur diejenigen, die demselben „Blut und Boden“ entstammten, konnten die wahre Botschaft der Musik verstehen.<sup>11</sup>

## Weiterführende Vorschläge

- Kennst Du Künstler:innen, Musiker:innen oder Schriftsteller:innen, die vor den Nazis flüchten mussten?
- In welcher Form wurde und wird Musik zu Propagandazwecken verwendet?
- Kennst Du Beispiele in der Gegenwart, bei denen Musik für politische Zwecke eingesetzt wird?
- Welche anderen Komponist:innen wurden von den Nazis zu Propagandazwecken vereinnahmt?
- Soll Musik Deiner Meinung nach politisch sein?
- Was passiert, wenn Musik nicht politisch ist?

<sup>10</sup> Vgl. Gilliam: S. 591-594.

<sup>11</sup> Ebda. S. 595.



- Quellen** Friedrich Buchmayr et al.: Geraubte Kunst in Oberdonau. OÖ Landesarchiv (Hg), Linz 2007
- Brüstle, Christa: Anton Bruckner - Kultfigur im Nationalsozialismus. In: Klänge der Macht. Nationalsozialistische Musikpolitik in Oberösterreich. Hsg. OÖ. Volksliedwerk / Anton Bruckner Institut Linz. Linz 2010
- Bryan Gilliam: The Annexation of Anton Bruckner: Nazi Revisionism and the Politics of Appropriation. In: The Musical Quarterly, Autumn, 1994. Vol. 78, No. 3, Oxford University Press. S. 584-604.
- Marcus Korstvedt: Anton Bruckner in the Third Reich and After: An Essay on Ideology and Bruckner Reception. In: The Musical Quarterly, Spring, 1996. Vol. 80, No. 1, Oxford University Press.
- Hanns Kreczi: Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester 1942-1945, Graz 1986
- Manfred Wagner: Response to Bryan Gilliam regarding Bruckner and National Socialism. In: The Musical Quarterly, Spring, 1996. Vol. 80, No. 1, Oxford University Press. S. 118-123.